Freitag, den 6. November.

Thorner Zeitung.

№ 261.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Die pr. Kabel übermittelte gestrige Depesche von New-York, welche ihres späten Eintreffens, bei Schluß des Blattes, wegen nur ihrem Haupt-Inhalte nach unsern geehrten Lesern mitgetheilt werden konnte, lautet vollständig:

New York den 4. Novbr. Zum Präsidenten ist Grant, zum Vicepräsidenten Colfax gewählt. Die Republikaner siegten fast in allen Nordstaaten mit größeren Majoritäten, als nach frühern Abwägungen zu hoffen war.

Landtag.

Am 4. Nachmittags 1 Uhr hat im Weißen Saale des Königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung der Landtags-Session durch den König in Person stattgefunden. Als der König zum Throne schritt, rief der Präsident des Herrenhauses Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode: Se. Maj. der König, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch!" in welchen Ruf die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Der König begrüßte die Versammlung, bedeckte sein Haupt mit dem Helme und verlas darauf mit kräftiger Stimme die ihm vom Finanzminister Freiherrn v. d. Heydt überreichte Thronrede wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die heute beginnende Sitzungsperiode eröffnet ihnen ein weites Feld wichtiger gesetzgeberischer Thätigkeit. Ich vertraue, daß derselbe Geist bereitwilligen Zusammenwirkens mit Meiner Regierung, welchem die günstigen Erfolge der letzten Sessionen zu danken waren, auch bei den diesmaligen Berathungen maßgebend sein werde.

Der Staatshaushalts-Etat für das nächste Jahr wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. In Folge des Zusammenwirkens verschiedener ungünstiger Umstände ist es nothwendig gewesen, zur vollständigen Deckung der Staats-Ausgaben, obwohl dieselben thunlichst beschränkt wordeu sind, außerordentliche Einnahmen in Ansatz zu bringen. Die dauernde Stockung des Verkehrs und die Folgen einer nicht günstigen Ernte im vorigen Jahre haben die sonstige naturgemäße Steigerung der Einnahmen mit der unvermeidlichen Zunahme der Staatsbedürfnisse nicht gleichen Schritt halten lassen.

Durch die im allgemeinen volkswirthschaftlichen Interesse beschlossenen Herabsetzungen der Zölle und anderer Einnahmen sind Ausfälle von erheblichem Umfange herbeigeführt worden, in deren Voraussicht, zu Anfang dieses Jahres, dem Zollparlamente Vorlagen gemacht wurden, welche jedoch die Zustimmung desselben nicht erlangt haben.

Ich hoffe zuversichtlich, daß die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Bundes als nothwendig anerkannt und nicht weiter versagt werden wird. Wenn ferner nach Lage der Verhältnisse in nächster Zeit ein lebendigerer Aufschwung von Handel und Verkehr und ein günstiger Einfluß desselben auf die Erhöhung der Staats-Einnahmen erwartet werden darf, so knüpft sich hieran auch die Hoffnung, das demnächst die Mittel vorhanden sein werden, das Gleichgewicht zwischen den ordentlichen Staats-Einnahmen und Ausgaben herzustellen und für die Staatsbedürfnisse ausgiebiger zu sorgen, als es gegenwärtig möglich gewesen ist.

In Würdigung dieser Verhältnisse werden Sie keinen Anstand nehmen, den Vorschlägen Meiner Regierung wegen Deckung des Ausgabebedarfs für das nächste Jahr Ihre Zustimmung zu geben.

Die Fortbildung der Verwaltungs-Einrichtungen ist Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen. Es kann nicht die Absicht sein, die bisherigen Einrichtungen, denen Preußen zum Theile sein Gedeihen verdankt, zu erschüttern oder aufzulösen, ehe anderweite lebensfähige und Erfolg versprechende Institutionen geschaffen sind. Meine Regierung erkennt es aber namentlich im Hinblick auf die Vergrößerung der Monarchie und in Berücksichtigung eines vielfach hervortretenden Strebens als ihre Aufgabe an, diejenigen Zweige der öffentlichen Thätigkeit, welche nicht vermöge eines unmittelbaren Staatsinteresses der Leitung und Fürsorge der Staatsbehörden nothwendig vorbehalten bleiben müssen, allmälig geeigneten provinziellen und kommualen Wahrnehmungen zu überweisen. Sobald diese Körperschaften mit entsprechenden Verwaltungsorganen ausgestattet sein werden, wird die Gesetzgebung auf den einzelnen Gebieten des Staatswesens den Kreis ihrer Wirksamkeit, je nach den zu machenden Erfahrungen zu erweitern haben.

In mehreren der neuen Provinzen ist die Herstellung solcher Verwaltungs-Organe angebahnt. Um den Boden dafür auch in den alten Provinzen zu be-

---

—* Emanuel Geibel.

(Schluß.)

Nach Entziehung seines Ehrengehalts legte der Dichter seine Professur an der Münchener Universität nieder und richtete außerdem an den König noch folgendes Schreiben:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Durch ein Schreiben der Verwaltung der königlichen Kabinetskasse vom 14. Oktober ist mir eröffnet worden, daß der mir bisher aus dieser Kasse bewilligte Ehrenbezug in Folge der in meinen Gedichten neuerlich ausgebrochenen politischen Tendenzen durch allerhöchste Cabinetsordre bis auf Weiteres sistirt sei. Da ich nun in diesem Ausflusse des königlichen Willens nur eine entschiedene Verurtheilung meiner innersten Gesinnung zu erblicken vermag und somit auf die Aussicht verzichten muß, hier fernerhin in erfreulicher Weise thätig sein zu dürfen, so sehe ich mich in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, auch die letzten, äußeren Bande, die mich noch an München knüpfen, sofort zu lösen und richte daher an Ew. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte, mich meiner nominellen Ehrenprofessur an der Ludwig-Maximilians-Universität, sowie meiner Verpflichtungen als Kapitular des Maximilansordens definitiv entheben zu wollen. Indem ich hierin ganz nach dem Wunsche Ew. Majestät zu handeln meine, sei es mir gestattet, in aller Kürze noch zwei Punkte zu berühren, die nicht unerwähnt zu lassen mir beim Scheiden Bedürfniß ist. Einmal möchte ich darauf hinweisen, daß ich mich zu denjenigen Grundanschauungen, die mir gegenwärtig das allerhöchste Mißfallen zugezogen haben, nicht erst in jüngster Zeit, sondern von jeher offen und unumwunden bekannt habe. Die Sehnsucht nach einer festeren Einigung des deutschen Vaterlandes, das Verlangen nach Kaiser und Reich klingt schon in meinen frühesten Gedichten, auch in jenen, die längst in Aller Hände waren, als mir der Ruf nach München zu Theil wurde. In diesem Verlangen bin ich mir allezeit treu geblieben, und wenn dasselbe seit den Ereignissen des Jahres 1866 eine bestimmtere Gestalt annehmen mußte, so lag das in den Zeitgeschicken, nicht in mir. Abgesehen jedoch von der Idee einer Widervereinigung sämmtlicher deutschen Fürsten und Volksgeschlechter zu einem großen Ganzen unter kaiserlicher Obhut, bin ich mir bewußt, niemals einem Gedanken dichterischen Ausdruck geliehen zu haben, der das vollkommen berechtigte Selbstgefühl des bairischen Stammes auch nur im mindesten hätte verletzen können. Zum andern aber drängt es mich auszusprechen, daß ich trotz der nothwendig gewordenen Lösung meiner hiesigen Verhältnisse — die ich in Erkenntniß der Sachlage noch vor Jahresschluß in einer milderen Form selbst herbeizuführen gehofft hatte — daß ich die dankbare Erinnerung an eine reiche nnd schöne Zeit sorglos künstlerischen Schaffens, die mir durch die freie Huld des hochseligen Königs Max so ehrenvoll gewährt und durch Ew. Majestät Bestätigung bis dahin verlängert wurde, unverbrüchlich im Herzen bewahren und mir, wie sich mein ferneres Leben auch gestalten möge, das Gefühl persönlicher Pietät niemals durch den Wogenschlag politischer Parteiung erschüttern lassen werde. Ich verharre in Ehrfurcht Ew. Maj. rc. rc.

München, den 18. Oktober 1868."

Auf die Nachrichten der an Geibel gerichteten Cabinetsordere hat noch ein anderer norddeutscher Dichter, welchen gleichfalls König Max II. nach München berufen hat, nemlich Paul Heyse in einem an König Ludwig II. gerichteten Schreiben ans den Ehrensold, den er seit mehreren Jabren bezog, Verzicht geleistet.

— Auch ein Lesebuch. (s. Nr. 254. u. Bl.) Die Gesellschaft „Ulk" zu Harpe hat ein neues Lesebuch verfaßt, welches das Flügge'sche noch übertrifft. Beweis: „Mühlenveit. Der Mühlenveit ist einmal gerade aus dem Wirthshaus herausgekommen. Da hat er die Straße nicht finden können, weil sie so wunderbarlich aussah und die rechte Seite auf die linke u. die linke auf die rechte herübergerumpelt war. Und da ist der böse Mond gekommen und hat ein gar schrecklich schiefes Gesicht gemacht und hat eiu Auge offen gehalten und eins zugekniffen und hat sich gar nicht einmal geschämt, der unverschämte Geselle. Da sind auch die Laternen gewesen und haben ihm zum Verdruß gewakelt und gefackelt in die Kreuz und in die Quer. Also ist unser Mühlenveit wieder zurückgegangen und hat zum Wirthshaus gesagt: ich habe noch einen Schoppen zu trinken vergessen. Wenn ich aber einmal Gelegenheit haben werde, dann will ich auch dafür sorgen, daß die Jugend „stiehlgerecht flügge" wird. Und es geschah also."

reiten, ist vor Allem die Fortbildung der Kreisverfassung erforderlich. Meine Regierung wird Ihnen einen dahin zielenden Entwurf vorlegen.

Eine Reihe anderer wichtiger Verbesserungen der Gesetzgebung soll durch Ihre Mitwirkung zur Ausführung gelangen.

Die Vorschriften über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan bedürfen im Zusammenhange mit der Gesetzgebung des norddeutschen Bundes einer neuen Regelung.

Behufs Regelung der Kommunalverhältnisse in der Provinz Schleswig-Holstein werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Verfassung und Verwaltung der Städte und der Fleckensgemeinden zugehen.

Meine Regierung widmet der inneren und äußeren Entwickelung der Volksschule unausgesetzte Pflege und erwartet vertrauensvoll Ihre Zustimmung zu den Gesetzentwürfen, welche die äußeren Verhältnisse der Volksschule und der Volksschullehrer betreffen.

In besonderem Maße wird Ihre Thätigkeit für die Förderung der Rechtspflege und einer die ganze Monarchie umfassenden Rechtsgemeinschaft in Anspruch genommen werden. Es werden Ihnen Vorlagen zugehen über die Anstellung im höheren Justizdienste und über die juristischen Prüfungen, ferner der Entwurf eines Expropriationsgesetzes, eine Vorlage wegen der vom Handelsstande dringend gewünschten Aenderungen der Konkursordnung, Vorschläge zur Reform der Hypotheken- und Subhastations-Ordnung.

Zur einheitlichen Regelung der Jagdpolizei im ganzen Umfange der Monarchie sind Gesetzentwürfe vorbereitet.

Durch den Abschluß einer revidirten Rheinschiffahrts-Akte ist für den Verkehr auf einer der wichtigsten Wasserstraßen eine neue völkerrechtliche Grundlage gewonnen. Meine Regierung wird Ihnen den Vertrag zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorlegen.

Es gereicht Mir zur Beruhigung, daß der Nothstand, welcher im vorigen Jahre einen Theil der Provinz Preußen heimgesucht hat, durch die Anordnungen, welche mit Ihrer Zustimmung getroffen worden sind, durch die hingebende Thätigkeit der Behörden und Korporationen, sowie durch die reichen Erweise der öffentlichen Mildthätigkeit überwunden worden ist, und daß nach der diesjährigen günstigeren Ernte in jener Provinz eine Wiederkehr ähnlicher Zustände für den nächsten Winter nicht zu besorgen ist.

Die Beziehungen Meiner Regierung zu den auswärtigen Mächten sind nach allen Seiten hin befriedigend und freundschaftlich.

Die Ereignisse auf der westlichen Halbinsel Europas können uns zu keinem anderen Gefühle veranlassen, als zu dem Wunsche und zu dem Vertrauen, daß es der spanischen Nation gelingen werde, in der unabhängigen Gestaltung ihrer Verhältnisse die Bürgschaft ihres Gedeihens und ihrer Macht zu finden.

Eine erfreuliche Uebereinstimmung in wachsender Bildung und Humanität hat der internationale Kongreß bewährt, welcher so eben in Genf die Aufgabe gelöst hat, die früher festgestellten Grundsätze für die Behandlung und Pflege der Verwundeten im Kriege zu vervollständigen und auf die Marine auszudehnen. Wir dürfen hoffen, daß der Augenblick fern sei, der diese Ergebnisse zur Anwendung berufen werde.

Die Gesinnungen der Souveräne und das Friedensbedürfniß der Völker begründen die Zuversicht, daß die fortschreitende Entwickelung des allgemeinen Wohlstandes nicht nur keine materielle Störung erleiden, sondern auch von jenen Hemmungen und Lähmungen wird befreit werden, welche grundlose Befürchtungen und deren Ausbeutung durch die Feinde des Friedens und der öffentlichen Ordnung ihr nur zu oft bereiten.

Möge der Landtag, durchdrungen von jener Zuversicht, an seine Friedens-Arbeit gehen!

Die Versammlung war der Verlesung der Thronrede mit gespanntem Schweigen gefolgt; nach dem dieselbe beendt, trat der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt vor und erklärte im Namen des Königs den Landtag für eröffnet. Der König nahm den Helm vom Haupte, verneigte sich dreimal grüßend zur Versammlung und verließ dann, gefolgt von den Prinzen den Saal, während der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Forckenbeck rief: „Se. Majestät der König, unser allergnädigster König und Herr, lebe hoch". in welchen Ruf die Versammlung dreimal mit Begeisterung einstimmte. Unmittelbar darauf löste sich die Versammlung auf, um in beiden Häusern die Arbeiten der Session zu beginnen. —

Deutschland.

Berlin, den 5. November. Um dem Abgeordnetenhause alle Zeit zur Berathung des Budgets zu lassen, sollen, wie die „E. C." meldet, die meisten der dem Landtage gleich zu Anfang vorzulegenden Gesetzentwürfe zunächst dem Herrenhause zugehen. Abgeordnete aus Pommern, welche heut hier eingetroffen sind, wollen mit Bestimmtheit wissen, daß Graf Bismarck nur zur Kräftigung seiner Gesundheit noch 4 Wochen in Varzin zu bleiben gedenkt am 2. Decemb. aber in Berlin eintrifft. Dieses Datum ist übrigens heut auch von anderer Seite als das der Rückkehr des Grafen nach Berlin angegeben worden.

— Die Gerüchte von einem Ministerwechsel, welche durch den Empfang des Generals v. Manteuffel beim König vornehmlich Nahrung erhielten, veranlassen die „Krzztg." auf das Bestimmteste zu versichern, daß dieser Anwesenheit, welche lediglich den Zweck der heimgebrachten militärischen Meldung hatte, nicht die mindeste politische Bedeutung beizulegen ist.

— Die neueste „Prov.-Corr." knüpft an die Thronrede des Königs folgende Bemerkungen: „Die neue Landtags-Session ist von dem Könige mit dem Ausdrucke fester Friedenszuversicht eröffnet worden; diese unumwundene Aussprache unseres Königs wird dazu beitragen, die Nebel zu zerstreuen, welche jüngst wieder durch unklare politische Kundgebungen verbreitet worden waren. Der Landtag wird denn in der That mit voller Zuversicht „an seine Friedensarbeit" gehen können. Die nächste und dringendste Aufgabe wird die Verständigung über den Staatshaushalt für das Jahr 1869 sein. Die Thronrede bestätigt, daß die laufenden Einnahmen nach dem Voranschlage nicht ausreichen, um die unvermeidlichen Staatsausgaben vollständig zu decken. Aber die Regierung hält diesen Mangel im preußischen Staatshaushalte nur für einen vorübergehenden; sie hofft, daß das Gleichgewicht zwischenen ordentlichen Jahreseinnahmen und Ausgaben durch die weitere Entwickelung der Verhältnisse im Norddeutschen Bunde und durch einen neuen Aufschwung von Handel und Verkehr in Kurzem wieder hergestellt werde. Diesem Vertrauen werden die Vorschläge entsprechen, welche sie dem Landtag zur Deckung des diesjährigen Ausgabebedarfs machen wird. Die Thronrede enthält hierüber noch keine ausdrücklichen Andeutungen; erst bei der unverweilt zu erwartenden Vorlegung des Budgets wird der Finanzminister die Aufklärungen über die Lage unserer Finanzen im Zusammenhange geben. Man darf jedoch aus der Worten der Thronrede eine Bestätigung dafür entnehmen, daß es dem eifrigen Bemühen der Regierung gelungen ist, durch möglichste Sparsamkeit in den Ausgaben und durch Zuhilfenahme noch vorhandener Bestände eine höhere Belastung der Bevölkerung mit Steuern zu vermeiden. Wenn hiernach die Deckung der diesmaligen Jahresausgaben so schwierige Erwägungen nicht veranlassen dürfte, wie noch jüngst angenommen wurde, so wird der Landtag seine Thätigkeit um so früher den wichtigen Aufgaben der Gesetzgebung widmen können, welche die Staatsregierung für die gemeinsame Berathung vorbereitet hat. Die Thronrede hat nur eine geringe Zahl der Vorlagen, welche den Landtag erwarten, näher bezeichnen können; im Ganzen werden mehr als 50 Gesetzentwürfe aus den verschiedenen Ministerien zur Berathung gelangen, darunter eine erhebliche Anzahl von großer Bedeutung für das bürgerliche Leben und für die Entwickelung der Staats-Einrichtungen. Dem Landtage ist somit in der That ein reiches Feld wichtiger und segensreicher Thätigkeit eröffnet. Jemehr es gelingt, auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens den wirklichen Bedürfnissen des Volkes durch eine umsichtige und vorsorgliche Gesetzgebung Befriedigung zu verschafen, um so sicherer wird die Theilnahme der Bevölkerung an den Arbeiten der Landesvertretung und an der Entwickelung des Verfassungslebens sich in steigendem Maße bethätigen."

Ausland.

Frankreich Der 2. November (Aller-Seelen-Tag), wo man Unruhen befürchtete, ist ruhig vorübergegangen. Das Grab Cavaignac's und das Baudin's auf dem Kirchhofe Montmartre waren die Punkte, wo sich die Menge hauptsächlich versammelte. Was Baudin anbelangt, so ist dies der Volkvertreter, welcher am 3. Dezember 1851, am Tage nach dem Staatsstreiche, auf einer Barrikade des Faubourg St. Antoin mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" fiel. An seinem Grabe ging es jedoch sehr still her. Die, welche bei der Demonstration betheiligt waren, traten an dasselbe heran, drückten sich schweigend die Hand und begaben sich dann wieder weg. Am Grabe Cavaignac's bildeten die Kränze und Blumen, welche man von 4 bis 5 Uhr noch dort niederlegte, einen ungeheuren Berg. Eine Art von Schildwache, die alle Viertelstunde abgewechselt wurde, war neben dem Monumente aufgestellt, um das Gesicht Godefroy Cavaignac's frei zu halten, so daß es Jeder, trotz der Unmasse von Blumen und Kränzen, sehen konnte. — Die Brochüre „Le spectre noir" hat zum Verfasser, wie versichert wird, Herrn Amédée de Céséna. Chef-Redacteur des „Pays". Nach derselben trägt allein Preußen die Schuld des Uebermaßes der Ausgaben für das Militärwesen, und eben so ist Preußen der Grund der socialistischen Propaganda. Damit Frankreich entwaffnen könne, muß Preußen mit gutem Beispiele vorangehen. Aber Preußen würde nur nach einer Niederlage entwaffnet werden. Also muß es besiegt werden. Auch der Socialismus wird durch den französischen Sieg am Rheine vernichtet. Mithin muß Frankreich seine Armeen nach dem Rheine führen. „Pays", „Presse" und „Liberté" bilden die Trias in diesen Vorschlägen. Sie sind gern gesehen in den Kreisen der vornehmen Chauvinisten. — Der deutsche Schriftsteller Ludwig Wihl, welcher seit vielen Jahren hier Lehrer der deutschen Sprache an verschiedenen Lehranstalten war, ist jetzt mit einer Pension von 1800 Fr. als „Deutscher Dichter und Lehrer" in den Ruhestand versetzt worden. Das ist für Frankreich doch wirklich recht hübsch.

Provinzielles.

***Bromberg**. Der Turnverein hatte im v. J. den Turner Raatz, welcher einen Kursus auf der Central-Turnanstalt durchgemacht zum Turnlehrer engagirt. Heute war der Verein durch die überaus günstigen Resultate, welche das Engagement erzielt, in der erfreulichen Lage, das Gehalt des Turnlehrers zu verbessern. — Der Buchhändler Jolowicz beabsichtigt v. 1. Dezember ab ein wöchentlich und zwar Montags einmal erscheinendes freisinniges Blatt herauszugeben. — Als Curiosum kann ich Ihnen den Beschluß der Müller-Versammlung in Barcin, einem Nachbarstädtchen von uns, mittheilen. Es war eine stattliche Versammlung, welche sich zusammengefunden, alles gewiegte Leute. Sie hielten eine Umschau, was sich in der Zeit seit ihrer letzten Versammlung auf Erden zugetragen und ihre Blicke verfinsterten sich als sie erfuhren, es sei ein Gesetz erlassen, welches die Prüfungen der Müller hinfort unnöthig macht. Obgleich undenkbar, war das Schreckliche doch wahr. Da erhoben sich die edlen Zunftritter von ihren Sitzen, ein Schrei der Entrüstung, ein feierlicher Protest tönte im Beisein der anwesenden Stadtobrigkeit

in die Welt hinaus und von den Bergen klang es wieder wie Hohngelächter der Hölle. Doch hierbei blieben unsere Ritter nicht stehen, sie beschlossen, keinem Müller, welcher sich nicht durch Zeugnisse von Innungen ausweisen könne, irgend welche Unterstützung zu gewähren. Wir würden ihnen eine Verbindung mit Knak und Kons. empfehlen.

Lokales.

— **Personal-Chronik**. Herr Dr. Oppenheim, Rabiner der hiesigen Synagogen-Gemeinde, wurde am Dienstag, den 3. d. Mts. von dem Vorstande derselben in Bromberg eingeholt und am Mittwoch den 4. beim Eintreffen in seiner sinnig geschmückten Wohnung von den Gemeinde-Repräsentanten begrüßt. Heute, Donnerstag, den 5., Abends haben zu Ehren des Genannten die Gemeindemitglieder ein Festessen im Schützenhaussaale veranstaltet

Die Herren G. Weese und Gerichtsrath Lesse sind nach Berlin abgereist, um ihrer Pflicht als Mitglieder des Abgeordnetenhauses nachzukommen.

Petition. In einem Privatzirkel hiesiger Liberalen beschloß man eine Petition in den Schulfragen, d. h. behufs Emanzipation der Volksschulen von der Kirche an das Abgeordnetenhaus zu richten. Die Petition ist nunmehr angefertigt und sind wir in den Stand gesetzt den Wortlaut derselben unseren Lesern morgen mitzutheilen. Gleichzeitig wird dieselbe außerdem behufs Unterzeichnung zirkuliren.

— **Theater**. Herr Theater-Direktor Wölfer war am Mittwoch den 4. hierorts anwesend, um die Vorbereitungen für die bevorstehende Saison, welche bestimmt am Sonntag den 8. d. Mts. beginnen wird, zu treffen. Seine Gesellschaft ist sehr zahlreich, aber sie hat auch, worauf es zumeist ankommt, in unserer Nachbarstadt Graudenz einen sehr günstigen Erfolg gehabt. Bemerken wollen wir noch, daß der Direktor, selbst ein mimischer Künstler, sich die Pflege des klassischen Dramas aus älterer Zeit, wie der Gegenwart sehr angelegen sein läßt Unter dem Personal befinden sich die Herren: Jean Meyer, Held und erster Liebhaber, Regisseur; Hildebrandt jugendlicher Liebhaber; Freymüller Charakter-Komiker, Regisseur; Grondner, jugendlicher Komiker und Tenor-Buffo; Fischbach, Väterspieler; Bernhard, Intriguant; Brede, Charakterrollen; — Frl. Denkhausen, 1. Soubrette; Frln. Brede, 2. Soubrette; Frl. Zweibrücken 1. u. 2, jugendliche Liebhaberinnen; Frln. Zöllmer Operetten-Sängerin; Frln. Wollmar und Köhnen für jugendliche Rollen; Frln. Rionde Anstandsdame; Frau Pierkowska für komische Partien; Frau Brede, Mütterrollen. Zum Chor gehören 6 Damen und 6 Herren.

— **Industrielles**. Herr Kaufmann Braun (Firma Fr. Tiede) hat hierorts eine Niederlage der vom Herrn Apotheker Hübner in Culm zusammengestellten Schnellmastkräuter für Schweine, Schaafe, Ziegen; — für Rindvieh; — für Pferde, Esel und Maulthiere; für Geflügel, die wir der Beachtung aller derjenigen, welche Viehmastung betreiben, uns zu empfehlen gestatten. Ueber das in Rede stehende Mastmittel wird uns von einem Sachverständigen mitgetheilt, daß die Kräuter in keiner Weise schädlich wirken, sondern nur eine vollständige Verdauung der den Thieren verabreichten Nahrungsmittel herbeiführen Durch zahlreiche Beobachtungen hat man festgestellt, daß vom Magen nicht die ganze Quantität der dem Thiere zur Mast gegebenen Fleisch- und fettbildenden Stoffe assimilirt, sondern als Dung abgeht, wodurch sich die Kosten der Mastung steigern. Diesem Uebelstande wird durch Anwendung der enorm billig gestellten Mastkräuter abgeholfen, indem sie, wie gesagt, eine vollständige Verdauung der Futterportionen bewirken, mithin wird selbst bei geringen Futterportionen, was eine erhebliche Minderung der Mastungskosten gewährt, eine vollkommene Mastung erzielt. Diese in kurzer Zeit herbeizuführende Mastung ist aber durchaus nicht zu verwechseln mit jener künstlichen Aufschwämmung, wie sie von gewissenlosen Händlern mit Kalk, oder giftigem Arsenik u dgl. hervorgerufen wird und den Thieren eine scheinbare Beleibtheit, aber keine reelle Zunahme an Fleischgewicht gewährt. Durch beregte Schnellmastung hingegen kann und wird eine meß- und wägbare Zunahme und Kräftigung des Viehs erzielt. Die Benutzung der Kräuter darf hintereinander in höchstens 6 Wochen geschehen.

— **Eisenbahnangelegenheiten**. Von hier wird der „Bromb. Ztg." folgendes mitgetheilt: Die Entscheidung über die Lage der künftigen Weichselbrücke für die Thorn-Insterburger Bahn liegt gegenwärtig dem Marineministerium vor. Für die beiden in Aussicht genommenen Linien, wovon die eine vom Schloß Dybow und nach dem diesseitigen Ufer und zwar im Bogen, die 2. in der Nähe des Jacobsforts in gerader Linie geführt werden soll, sind die ausführlichsten Zeichnungen und Anschläge zur Entscheidung den Kgl. Handels- und Kriegs-Ministerien vorgelegt worden. Wie es heißt, ist das Kriegs-Ministerium aus fortificatorischen Rücksichten für die erste Linie, doch hat eine endgültige Entschließung noch nicht stattgefunden. (Gutem Vernehmen nach hat sich das Kriegsministerium aus besagten Rücksichten für die 2 Linie erklärt. Anm. der Redaktion.) Die Brücke wird nicht, wie die Dirschauer Weichselbrücke mit geradem Gitter-Tragewerk, sondern mit verbundenen Lagengittern versehen werden, da ein solches tragfähiger, wenn auch weniger schön ist. Der Anschlag soll auf ca. 3 Millionen Thaler sich belaufen. Die beiden Brücken bei Dirschau und Marienburg haben 5 Millionen gekostet. Die Arbeiten an der Brücke werden jedenfalls im nächsten Frühjahr beginnen und für unsere Stadt nicht ohne Einfluß auf den Geldumsatz bleiben.

— **Polizei-Bericht**. Vom 16. bis einschließlich den 31. Oktbr. sind 17 Diebstähle zur Feststellung 9 Bettler, 13 Individuen behufs Ablieferung in die Besserungs-Anstalt, 21 liederliche Dirnen, 10 Obdachlose, 7 Trunkene, 12 Ruhestörer zur Verhaftung gekommen.

401 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind eingeliefert: 1 Holzkette und 3 Vorhemdchen.

— **Berichtigung**. Die in Nro. 258 unserer Zeitung mitgetheilte Correspondenz aus Löbau bedarf eines Widerrufs insofern, als Herr Rechtsanwalt Obuch uns heute mittheilt, daß dieselbe nur auf einem Mißverständniße beruhen könne, indem er solche wie mitgetheilt — definitive Wahl von Löbau für das in Westpreußen neu zu gründeude Gymnasium, so wie dessen Eröffnung zu Ostern 1870 — durchaus nicht mitgebracht habe.

Briefkasten.

Eingesandt

„Er ist wie sonst
(der **Lahrer Hinkende Bote** nämlich) **witzig, saftig, kräftig, frisch, freimüthig**, er hat den Verstand und das Herz am rechten Fleck,"

(Augsb. Nachrichten.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. November. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$66\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{4}$
Amerikaner	$80\frac{1}{8}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{7}{8}$
Italiener	$54\frac{1}{8}$
Weizen:	
November	$63\frac{3}{4}$
Roggen:	Schluß besser.
loco	$54\frac{1}{4}$
Novbr.	$54\frac{1}{4}$
Novbr.-Dezbr.	$52\frac{1}{2}$
Frühjahr	$50\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{1}{3}$
Frühjahr	$9\frac{3}{4}$
Spiritus:	Schluß fest.
loco	$16\frac{1}{3}$
November	$16\frac{1}{12}$
Frühjahr	$16\frac{1}{3}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 5. November. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$—84 gleich $119\frac{2}{3}$—119.

Danzig, den 4. November. Bahnpreise.
Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 94—$96\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von 91 — $92\frac{1}{2}$ Sgr. dunkel- und hellbunt 131—136 pfd. von 85 — 92 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von 82—85 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen, 128 — 130 pfd. von $67\frac{1}{2}$ — 68 Sgr p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Erbsen, nach Qualität $71\frac{1}{2}$—$72\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.
Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 59—$62\frac{1}{2}$ Sgr. 72 Pfd.; große, 110 — 120 von 60 — 64 Sgr. pr. 72 Pfd.
Hafer, 38—39 Sgr. 50 Pfd.
Spiritus $16\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, den 4. November.
Weizen loco 62—72, November $69\frac{1}{2}$, Frühj. $67\frac{3}{4}$.
Roggen, loco $54\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$ November $54\frac{1}{2}$, Nov.-Dez. 52 Frühjahr $51\frac{1}{4}$.
Rüböl, loco $9\frac{1}{6}$, Br. Nov. 9 April-Mai $9\frac{5}{12}$.
Spiritus loco $16\frac{1}{3}$, Ok. $16\frac{1}{4}$, Frühjahr 16.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 5. November. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 7 Strich. Wasserstand — Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Die Buchhandlung

von

E. F. Schwartz

empfiehlt ihr **wohl assortirtes** Lager **von Büchern** aus sämmtlichen Fächern der Literatur.

Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit geliefert.

Alle in den Zeitungen angekündigten **Bücher, Musikalien- und Kunst-Artikel** sind durch mich zu beziehen und werden Bestellungen schnell und pünktlich ausgeführt.

E. F. Schwartz.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis 4 Sgr.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von über 5½ Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am **12. Novbr. d. J.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 250,000 — 225,000, 150,000, 125,000 2 à 100,000 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 3 à 12,000, 5 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 7500, 5 à 6000, 9 à 5000, 6 à 4000, 13 à 3750, 15 à 3000, 105 à 2500, 80 à 2000, 5 à 1500, 9 à 1200, 250 à 1000, 300 à 500, 290 à 250, 120 à 200, 37600 à 175, 150, 125, 100, 50, 40, 30, 20.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000 und **erst vor 4 Wochen schon wieder das grosse Loos von** 127,000 auf Nr. 2823 in der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach durch die jetzt üblichen Postkarten machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

---

200 Thlr. auf ein ländl. Grundstück werden gesucht. Gefl. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition in Hamburg,

Berlin, Frankfurt a. M. Leipzig, Basel u. Wien,

Hierdurch erlaube ich mir ein verehrtes musikalisches Publikum auf meine

Musikalien-Leih-Anstalt

aufmerksam zu machen und lade zu deren Benutzung ergebenst ein.

Dieselbe ist mit grosser Umsicht und Erfahrung angelegt und sind in derselben sowohl die classischen Componisten, als auch die beste Salon-Musik, Tänze, Lieder, Musik für Violine, Flöte etc. etc. auf das Reichhaltigste vertreten. Die Anstalt zählt in ihrem Haupt-Cataloge und in den 3 Nachträgen, von denen der letzte im vorigen Winter erschien, 7204 Nummern, und wird dieselbe unausgesetzt durch die neuesten und besten Erscheinungen in der Pianoforte-Musik vermehrt.

Ebenso ist das, was durch Verleihung von Prämien und Verkauf lückenhaft geworden, ergänzt und die Anstalt somit wieder vollständig complettirt worden.

Die Abonnementsbedingungen sind die allerbilligsten und bestehen in einem gewöhnlichen, aussergewöhnlichen und ganz unentgeltlichen Abonnement.

Und so empfehle ich denn meine Musikalien-Leihanstalt von neuem der Gunst des geehrten musikalischen Publikums.

Thorn, den 1. November 1868.

Ernst Lambeck.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschifffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Havre anlaufend,

von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Teutonia** am **1. December**	am **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** conceſſ. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 1, und Louisenplatz 7.

☞ Pacht- oder Kaufgesuch.

In frequenter Gegend hiesiger Stadt oder Vorstadt wird eine Geschäftslokalität, bestehend in Remisen, Keller und Hofraum mit Auffahrt, event. auch mit Ladenräumlichkeit zum 1. April 1869 zu pachten oder kaufen gesucht, und werden hierauf bezügliche Offerten durch die Exped. d. Zeitung erbeten.

Fertige Pelze und Rauchwaaren

jeder Art, empfiehlt billigst **C. G. Dorau.**

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen werden in kürzester Zeit sauber, elegant und dauerhaft ausgeführt.

Umzugshalber steht eine

gute Milchkuh

von sogl. in Grünhof zum Verkauf.

Fechter.

---

100 Schock Weidenfaschinen zu Zaunstrauch und Brennholz geeignet, stehen auf den Ziegelei-Kämpen zum Verkauf. Auskunft ertheilt **Farchmin,**
auf Grünhof.

Stearin-Kronleuchter-Lichte sowie Wiener Kerzen vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. G. Adolph.

Ein gewandter Kellner, der lange Zeit in Hotels und Restaurationen fungirt hat, sucht sofort oder vom 1. Dezbr. cr. eine Stelle. Adressen unter Chiffre X. 100, in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Allen geehrten Musikfreunden, besonders meinen vielen geehrten Abonnenten zur gefälligen Nachricht, daß im Laufe dieses Monats meine Musikalien-Leih-Anstalt bedeutend vergrößert wird.

Zum Haupt-Katalog erscheint in Kürze **ein reichhaltiger Nachtrag,** welcher die **neuesten** und **besten** Erscheinungen der gesammten Musik-Literatur bringen wird. Der vollständige Katalog zählt dann **8000 Nummern.**

Ich werde stets bemüht sein, meine Anstalt auf der Höhe der Zeit zu erhalten, glaube deshalb auch die Hoffnung hegen zu dürfen, daß die geehrten Musikfreunde meinem Leih-Institut, welches ich bestens empfohlen halte, eine recht lebhafte Theilnahme zuwenden werden.

Die billigsten Bedingungen. Abonnements können mit jedem Tage beginnen.

E. F. Schwartz.

Stadt-Theater in Thorn.

Die Eröffnung der Bühne findet am Sonntag, den 8. d. Mts. statt und zwar mit dem Lustspiel von Tietz, „**Eine Braut auf Lieferung**", in 4 Acten; hierauf die Operette von Soupee, „**Zehn Mädchen und kein Mann.**" — Am Montag, den 9. d.: Laube's „**Karlsschüler.**" — Die Abonnementsliste wird am Sonnabend, den 7. d. Mts. geschlossen und ersuche das hochverehrte Publikum um geneigte Betheiligung.

L. Woelfer.

Eine **Broche** ist gefunden, abzuholen im Waisenhause,

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**